



Editorial

Im Sentisaal

VON URS HÄNER

Kürzlich hatte ich innerhalb von drei Tagen zweimal die Gelegenheit, an einer wunderbaren musikalischen Reise durch mehrere Länder teilzunehmen. Wir hatten die Gönnerinnen und Gönner des Sentitreffs in den Sentisaal eingeladen, und die Opernsängerin Angelika Bajrami – aus Kasachstan stammend – schenkte den Anwesenden schöne Arien von Puccini bis Rachmaninow. Der Zufall wollte es, dass am übernächsten Abend ein weiteres Konzert dargeboten wurde: von Carovana del Bù, einer kleinen Chorformation, die sich selber begleitet mit Geige, Trompete, Horn, Akkordeon und Kontrabass. Auf andere Art ebenfalls die Herzen berührend, mal melancholisch, mal mitreissend.

Worauf ich hinaus will: Ein grösserer Raum ist eine wichtige Ressource im Quartier, die vieles möglich macht (siehe Beitrag nebenan). Im Sentisaal konnten schon x tamilische Kindergeburtstage und y eritreische Familienfeste und z weitere vielfältige Veranstaltungen stattfinden, für welche die eigenen Wohnungen schlicht zu klein sind. Der Sentitreff ist froh, dass er mit der Vermietung von Räumen vielen Menschen im Quartier und anderswoher einen nützlichen Dienst erweisen kann. Und wir sind stolz, mit eigenen Nutzungen zur Programm- und Angebotsvielfalt im Quartier beizutragen.

Ein Dauerbrenner in der Quartierzeitung

Quartierverträglich?!

VON URS HÄNER

Den meisten wird der Begriff Umweltverträglichkeitsprüfung bekannt sein. Es geht bei diesem Stichwort darum, bei Entscheidungen darauf zu achten, dass der Umwelt nicht geschadet wird. Analog müssten also jene, die sich in der eigenen Nachbarschaft für ein lebendiges Quartier engagieren, eine Art «Quartierverträglichkeitsprüfung» entwickeln! Alle politischen Massnahmen könnten so daraufhin durchleuchtet werden, ob sie der Quartierentwicklung dienlich sind oder ob sie sie hemmen oder ihr gar schaden. Nun gibt es meines Erachtens Sachlagen, bei denen der Fall klar ist: Ein Parkhaus im Musegg Hügel beispielsweise wäre für die Stadtquartiere beidseits der Reuss bestimmt eher schädlich als nützlich, auch die Schliessung öffentlicher Toiletten würde bei einer sog. QVP durchfallen. Hingegen war die Einrichtung des Spielplatzes im Dammgärtli durch eine Elterngruppe vor 40 Jahren eine Aktivität, welche beste Noten erhalten würde. Schwieriger ist eine Entscheidung, wenn es nicht um konkrete Massnahmen geht,

sondern um grundsätzliche politische Weichenstellungen: Zu welchem Ergebnis wäre ein Verträglichkeitstest für das Quartierleben bei der Bau- und Zonenordnung (BZO) von 2013 gekommen? Oder beim Thema Sicherstellung von preisgünstigem Wohnraum: Mit welchen Playern sind quartierverträgliche Ergebnisse zu erzielen, mit Wohnbaugenossenschaften oder etwa doch eher mit Privaten?? Erst recht knifflig wird die Aufgabe, wenn es um den städtischen Haushalt geht! Insbesondere beim Schnüren eines Sparpakets ist es wichtig, dass neben andern Kriterien, die von verschiedenen Seiten eingefordert werden, auch die Quartierverträglichkeit der Massnahmen geprüft wird.

Damit die Stimme der Quartiere im Konzert der Kriterien nicht untergeht, sollen deshalb alle, denen das Quartierleben ein wichtiges Anliegen ist, näher zusammenrücken. Bereits 2012 wurde eine Quartierplattform eingerichtet: Quartierorganisationen und -gruppen schlossen sich zusammen, um der damaligen Budgetvorlage zum Durchbruch zu verhelfen. Damals konnte die Quartierarbeit, die sich ja zur Hauptsache für Kinder und Jugendliche in ihren Quartieren stark macht, gesichert werden. In den kommenden Monaten wird es erneut um solche Fragen und Entscheidungen gehen – hoffen wir, dass das Sparpaket die Quartierverträglichkeitsprüfung besteht.

Internationaler Tag der Muttersprachen

Seite 2

Im Dialog mit Luzerner Museen

Seite 3

Mit offenen Augen durchs Quartier

Seite 7

Zirkus im Dammgärtli – Seite 6



Kunst im Quartier – Seite 8

